



Rassenerhalt, Wiesennutzung, Düngerproduktion und ökologische Fleischproduktion in einem, hier mit Schweizer Fehkaninchen.

# Ökologischer leben mit Kaninchen

*Selbstversorgung erlebt heute einen Aufschwung. Als sinnvolle Beschäftigung gibt sie dem Alltag auch in Zeiten von Homeoffice und Lockdown eine Struktur. Kaninchenhaltung ist dabei eine gute Wahl, denn das Hobby hat viele Facetten. VON URSULA GLAUSER (TEXT UND BILDER)*

**E**igentlich besitzen selbst Städter noch das «Bauern-Gen», das mehr oder weniger tief schlummert. Man muss nämlich nicht weit in der Ahnenreihe zurückgehen, um bei seinen Vorfahren auf Teilzeit- oder Vollzeit-Bauern zu stossen. Dieses Gen kann sich plötzlich wieder melden – und lässt uns Gemüse oder Kräuter anbauen, ein paar Hühner oder Kaninchen halten. Die Coronazeit weckte in vielen Leuten den Wunsch nach einer sinnvollen Beschäftigung, nach einer klaren Tagesstruktur, nach mehr Natur und

nach der Gesellschaft von Tieren. Sie sehnen sich zurück zu den ländlichen Wurzeln.

Kaninchen und Gemüsegarten ergänzen sich dabei perfekt: Der Mist der Tiere düngt den Garten, die Rüstabfälle von Salat und Gemüse werden von den Langohren begeistert gefressen. Sir John Sinclair, Gründer der Königlichen Gesellschaft des Ackerbaus in Grossbritannien, schrieb 1819, dass Kaninchenmist als Dünger so hochgeschätzt werden müsse, dass sich schon allein deswegen die Haltung von Kaninchen lohne. Kanin-

chenmist düngt nicht nur, sondern beschleunigt im Kompost die Rotte. Auch Mistbeete können mit Kaninchenmist angesetzt werden. Wird er gut festgetreten, kann innert zwei Wochen mit der gewünschten Wärmeentwicklung gerechnet werden. So lassen sich zeitig im Frühling erste Salate, Radieschen, Kohlrabi und Fenchel anziehen.

Doch Kaninchen bieten mehr als nur Mist. Ihr Fleisch ist hell, leicht verdaulich, fettarm, mit einem hohen Anteil an ungesättigten Fettsäuren. Der Cholesteringehalt ist tief, der Ge-





Das Spinnen von Angorawolle ist meditativ und beruhigend.



Ein anmächeliges Gericht, das in einem Fleischverarbeitungskurs entstanden ist.

halt an Eisen, Vitamin B und Magnesium hoch. Kaninchen enthält von allen Fleischsorten am meisten Eiweiss. Zudem weisen Kaninchen die beste Eiweiss-Produktivität aller Nutztiere auf: Als Grasfresser bauen sie aus wenig gehaltvollem Futter Eiweiss auf, ohne mit dem Menschen in Nahrungskonkurrenz zu treten. Selber Kaninchen zu halten erlaubt es, gesundes Fleisch so zu produzieren. Es ist ökologisch, tiergerecht, ohne Leistungsförderer und braucht keine langen Transportwege. Wer noch den langweiligen Rasen in eine kräuterreiche Wiese verwandelt, die den Kaninchen als Futter und als Auslauf dient, hilft zusätzlich der Natur und fördert die Biodiversität.

### Grenzenlose Kreativität

Tiere halten und sie dann essen? Für viele unvorstellbar und doch ist das die ehrlichste Art des Fleischkonsums. Kaninchen sind sehr fruchtbar. Nach 31 Tagen Tragzeit werfen sie sechs bis acht Junge. Es macht Freude, die Jungen aufwachsen zu sehen. Das selbst im Wissen, dass einige von ihnen uns zur Nahrung dienen werden. Es ist ja nicht so, dass alle Kaninchen gleich zutraulich sind. Da gibt es die Schmuser, die sicher nicht in der Küche landen. Andere sind da-

gegen eher distanziert, sodass die Bindung zu ihnen weniger stark ist.

Ist das Tier geschlachtet, was man auch vom Metzger machen lassen kann, schlägt die Stunde der begeisterten Hobbyköche. Aus Kaninchen lässt sich weit mehr als nur Ragout machen: Rückenfilet, Spiessli, Rollbraten, Plätzli, Geschnetzeltes, Hamburger, Bratwürste, Hackbraten, Rillettes, Terrine, Dauerwürste. Alles ist aus eigener Produktion möglich. Selbst die Knochen werden verwendet und zu feiner Bouillon ausgekocht. Das ist Tierverwertung «nose to tail», wie es früher gang und gäbe war und heute wieder entdeckt wird. Die fachgemässe Verarbeitung lässt sich in den Fleischverarbeitungskursen lernen, die der Verband Kleintiere Schweiz anbietet.

Selbstverständlich werden auch die Felle genutzt. Vor allem, wenn es sich um gute, dichte Winterfelle handelt. Nach dem Gerben lassen sich daraus schicke Accessoires, gemütliche Kissen, Spieltiere oder gar Kleidungsstücke nähen. Die Fellverarbeitung lässt sich ebenfalls lernen. Fellnähen Schweiz bietet Kurse dazu an. Ausserdem gibt es in der ganzen Schweiz Fellnähegruppen, denen man sich anschliessen kann.

Wer sich unter den 44 anerkannten Kaninchenrassen für Angorakaninchen als Haustierte entscheidet, hat etwas mehr Arbeit. Aber man hat bereits zu Lebzeiten der Tiere einen weiteren Nutzen: Die wunderbar weiche Wolle der Angoras wird im natürlichen Fellwechsel zwei- bis dreimal jährlich geerntet. Angora ist eine Edelfaser wie Kaschmir, stammt aber umweltfreundlich und tiergerecht aus eigener Produktion. Die Wolle kann ohne weitere Behandlung gleich verarbeitet werden. Da Kaninchen sehr reinliche Tiere sind, muss sie nicht gewaschen werden.

Am Spinnrad entsteht daraus Garn für warme und edle Strick-, Häkel- oder Websachen.

Wer es bunt mag, färbt das Garn in seiner Lieblingsfarbe, vielleicht sogar mit Pflanzenfarben. Ökologischer kann ein Kleidungsstück nicht sein! Das Spinnen selber ist nicht nur ein Verarbeitungsschritt, sondern eine Tätigkeit, die meditativ und beruhigend ist. Ein wertvolles Hobby in einer anspruchsvollen Zeit! Angorawolle lässt sich gemischt mit etwas Schafwolle zudem zu weichen Filzprodukten verarbeiten. Mit Filzpantoffeln aus Angora sind kalte Füsse Geschichte.

### Die kleinen Feinschmecker

Kaninchen halten ist nicht nur ein Nehmen, sondern vor allem auch ein Geben. Tierhaltung heisst Verantwortung übernehmen für die Schützlinge: täglich, bei jedem Wetter, auch in der Ferienzeit. Kaninchen benötigen einen sauberen, trockenen Stall. Regelmässiges Misten ist unerlässlich für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere. Wenn sich das Bauern-Gen besonders stark meldet, kann man für seine Tiere auch selber Heu bereiten. In vielen Gemeinden gibt es kleine Wiesenecken und Borde, die nicht genutzt werden und die sich zur Heugewinnung eignen.

Kaninchen sind kleine Feinschmecker, die eine Vorliebe für feine Kräuter haben. Auf einem Spaziergang lassen sich geeignete Pflanzen sammeln, die man dann getrocknet zu einer eigenen leckeren Kräutermischung für die Langhohren zusammenmischt.

Kaninchen züchten klingt nach einem veralteten Hobby. Doch weist es viele Facetten auf, die zeitgemäss sind: Mehr Naturnähe, mehr ökologisches Handeln im Alltag, Mithilfe bei der Erhaltung alter und bedrohter Nutztierassen. Und nicht zuletzt verbringt man mehr Zeit im Freien bei den Tieren, statt die Lebenszeit im virtuellen Raum zu vergeuden.

[www.fellnaehen.ch](http://www.fellnaehen.ch)  
[www.kleintiere-schweiz.ch](http://www.kleintiere-schweiz.ch)